

# Schicksalsgemeinschaft in der Idylle

Die erweiterte Weltspitze im Tennis spielt derzeit in Klosters auf. Die ITF-Tour ist ein Ort, der zum Träumen anregt. Der Alltag ist aber oft geprägt von Widrigkeiten. Gegner auf dem Platz sind sich daneben oft nah.

von Roman Michel

**K**urz nach dem Mittag verziehen sich die dunklen Wolken doch noch. Endlich. Ja, zwischendurch hellt der Himmel über Klosters an diesem Mittwoch sogar leicht auf. Bergidylle. «Kommt gut», sagt Surina van der Merwe mit Blick nach oben. Doch noch. Auf den nassen Plätzen verteilen Helfer trockenen Sand. Wenig später geht es tatsächlich los. Fast Fünf Stunden später als geplant. Die Turnierdirektorin freuts.

## Im Airbnb oder im Camper

Die ITF-Tour, die zweithöchste Turnierklasse im Welttennis, macht diese Woche Halt in Klosters. Weit weg vom gleissenden Scheinwerferlicht der Grand-Slam-Turniere spielt die erweiterte Weltelite im Prättigau um Punkte fürs Ranking. Zum zweiten Mal wird das Turnier als Doppelereignis für Frauen und Männer ausgetragen. Spielerinnen und Spieler aus rund 20 Nationen stehen im Hauptfeld. Sie eint der Traum, dereinst auf der ganz grossen Bühne des Welttennis spielen zu können.

Jakub Paul ist einer von ihnen. 23-jährig ist der Churer. Als Junior wurde er einst Europameister im Doppel. In der Weltrangliste ist er als Nummer 447 so gut klassiert, wie selten zuvor in seiner Karriere. Doch die Honigtöpfe im Tennis, sie sind weit weg. «Das Leben auf der Tour ist nicht nur einfach», sagt Paul. «Aber man arrangiert sich.» Paul sitzt in der grosszügigen Playerslounge in der Arena in Klosters. Geplant war eine Trainingseinheit am Morgen. Am frühen Nachmittag dann der Einsatz im Doppel. Der Regen verschiebt die Pläne. Flexibel sein, etwas das Paul in seinen Jahren auf der Tour gelernt hat.

Das Turnier in Klosters ist für den Bündner jedes Jahr ein Fixpunkt. Logisch, der Auftritt vor Heimpublikum ist immer speziell. Doch es gibt auch einen anderen Aspekt. Paul kann während dem Turnier bei den Eltern in Chur wohnen. Kost und Logie umsonst. Der Blick aufs Budget gehört in dieser Region der Weltrangliste dazu.



Hoffen auf den grossen Schlag: Der Italiener Federico Iannaccone ist derzeit die Nummer 728 der Welt.

Bild Klosters Tennis

Gerade in Klosters, wo günstige Unterkünfte nicht im Überfluss vorhanden sind. «Es gibt Spieler, die aus Kostengründen einen Bogen um die Schweiz machen», weiss Turnierdirektorin van der Merwe. Andere weichen auf ein Airbnb aus, mieten sich zu dritt, zu viert eine Ferienwohnung. Auch ein Camper tut es. Nicht nur die Logierkosten sind so deutlich günstiger. Im

besten Fall kann man auch die teuren Restaurantbesuche sparen.

## Der Wohnpartner als Gegner

All das sagt viel über die ITF-Tour. Dieser Ort, der zum Täumen anregt. Der Sehnsüchte weckt. Der als Startrampe Richtung Weltspitze dienen kann. Und doch knallhart ist. Man spannt zusammen, wo es Sinn macht. Bei der Unterkunft. Wenn es darum geht, einen Trainingspartner zu suchen. Oder die Zeit in den langen Pausen totzuschlagen. Und ist auf dem Platz doch wieder Einzelsportler. Mit bloss einem Ziel: Möglichst rasch die Weltrangliste hochzuklettern. In Sphären vorzustossen, in denen der Blick aufs Konto etwas in den Hintergrund gerät. «Es ist speziell», sagt Paul. «Dein Trainingspartner kann am nächsten Tag dein Gegner sein.» Der Bündner erlebte auch schon, dass sein temporärer Wohnpartner plötzlich zum Widersacher auf dem Court wurde.

«Das gehört dazu», sagt Hans Markutt. Markutt ist der Mister Tennis im Prättigau. Auch wenn er das kaum ger-

ne hört. Jahrelang war er für das ITF-Turnier und die ebenfalls jährlich in Klosters stattfindende U18-EM verantwortlich. Schrittweise übergibt er diese langjährigen Aufgaben nun in jüngere Hände. «Die Spieler können das Geschehen auf und neben dem Platz trennen.»

## «Da hast du noch was vor dir»

Am Nachmittag wird in Klosters doch noch aufgeschlagen. Auf Court 2 verliert Jérôme Kym, jüngster Schweizer Davis-Cup-Debütant, gegen den Italiener Federico Iannaccone. Auf dem Centre Court hat Leonie Küng, einst die Nummer 144 der Welt, gegen die Deutsche Emily Seibold das Nachsehen. Klosters ist für sie nach einer Partie bereits vorbei.

Doch die Tour geht weiter. Auf den Rängen unterhält sich ein Zuschauer mit einem Spieler aus Deutschland. «Wo stehst du denn im Moment in der Weltrangliste?» «Um die Nummer 1200.» «Oh, da hast du aber noch ein bisschen was vor dir.» Mittlerweile hat es wieder zu regnen begonnen.

## Für Paul endet das Turnier in Runde 2

**Mit 2:6 und 2:6 scheidet Jakob Paul an seinem Heimturnier in der zweiten Runde aus.** Gegen die Weltnummer 566, Stefan Palosi, gab es für den 23-jährigen Churer nichts zu holen. Paul war in Klosters als **Nummer 8** gesetzt. Für den Sieg in zwei Sätzen brauchte der Rumäne 71 Minuten Spielzeit. (red)